KPMG

British Chamber of Commerce in Germany

German-British Business Outlook 2022

Inhalt

Vorwort 4

Executive Summary 6

Status quo des deutsch-britischen Handels 9

Status quo der deutsch-britischen Direktinvestitionen 13

Umfrageergebnisse 15

- Tatsächlich eingetretene Effekte des Brexits im Jahr 2021 15
- Einschätzung der eigenen Umsatzentwicklung 17
- Relevanz des britischen Marktes für deutsche Unternehmen 18
- Wirtschaftsentwicklung Großbritanniens versus Wirtschaftsentwicklung in der EU und Deutschland 19
- Zukünftig geplante Reaktionen auf den Brexit 20
- Investitionsvorhaben 21
- Erreichung der Brexit-Ziele 22
- Chancen zur Kooperation 24
- Zukunftsszenarien 25
- Profil der befragten Unternehmen 27

Über uns 30

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Studienergebnisse tobt in Europa noch immer der Krieg Russlands in der Ukraine, sterben täglich Menschen und müssen die Bewohnerinnen und Bewohner der Ukraine unsägliches Leid erdulden.

Als Reaktion hierauf hat die westliche Welt völlig zu Recht umfangreiche Sanktionen gegen Russland erlassen und internationale Unternehmen ziehen sich aus Russland zurück. Russland reagiert mit umfangreichen Gegensanktionen und droht mit Verstaatlichungen internationaler Unternehmen. Stark gestiegene Energiepreise und Engpässe bei Rohstoffen und Zulieferprodukten führen zu massiv steigender Inflation. Hinzu kommen der Wegfall dieser Absatzmärkte und steigende Logistikkosten durch die Sperrung des russischen Luftraums. All diese Ereignisse und Entwicklungen waren zum Zeitpunkt der am 17. Februar 2022 abgeschlossenen Befragung zu dieser Studie nicht absehbar und wären von den meisten Menschen vermutlich für unmöglich gehalten worden.

Die Befragungsergebnisse sind aber auch bereits ohne Berücksichtigung der jüngsten dramatischen Ereignisse in Osteuropa ernüchternd: Der Brexit hat im Jahr 2021 – wie befürchtet – zu signifikant höheren Kosten für Verwaltung, Logistik, Zölle, Finanzierung und IT-Anpassungen bei gleichzeitig gesunkenen Umsatzerlösen geführt. So ist es nicht überraschend, dass aus Sicht der befragten Unternehmen die Bedeutung des britischen Marktes für deutsche Unternehmen deutlich abgenommen hat und sich dies auch in der Prognose für die nächsten fünf Jahre nicht wesentlich ändert. An den Handelsstatistiken lässt sich diese Einschätzung real ablesen: Zwischen 2015 und 2021, also quasi seit dem Brexit-Referendum 2016, verzeichnen die Exportvolumina von Deutschland nach Großbritannien einen Rückgang von fast 27 Prozent, während die Importvolumina von Großbritannien nach Deutschland in den vergangenen zwei Jahren eine Abnahme von 16 Prozent aufweisen – völlig im Gegensatz zum starken Wachstumstrend, der im deutschen Außenhandel in diesem Zeitraum zu beobachten ist.

Die Handelsströme haben sich neu ausgerichtet und deutsche Unternehmen haben ihre Geschäftsaktivitäten aus Großbritannien nach Deutschland sowie in andere europäische Länder verlagert. Dieser Trend setzt sich gemäß den vorliegenden Befragungsergebnissen nicht nur fort, sondern verstärkt sich zunehmend. Zugleich stimmt es bedenklich, dass potenzielle Zukunftschancen für neue Partnerschaften zwischen deutschen und britischen Unternehmen – beispielsweise in Zukunftsfeldern, Drittmärkten oder unter deutschen und britischen Familienunternehmen – äußerst verhalten von den Befragten eingeschätzt werden. Hier besteht offensichtlich Handlungsbedarf für die deutsche wie britische Politik und die Wirtschaftsverbände.

Eine weitere Neuordnung wird es auch an der Ostflanke Europas geben. Selbst wenn der Krieg in Osteuropa keinen unmittelbaren Einfluss auf die Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich hat, so werden sich dennoch infolge des Krieges auch hier Handel, Wirtschaft und Politik neu ausrichten. Diese absehbare Auswirkung des russischen Krieges gegen die Ukraine muss dementsprechend auch zu einer Neubewertung der sicherheits- und wirtschaftspolitischen Beziehungen Großbritanniens zu Deutschland und der EU führen.

Wir danken den deutschen und britischen Unternehmen, die sich an der diesjährigen Befragung für den German-British Business Outlook beteiligt haben.

Andreas Glunz
Bereichsvorstand
International Business
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungs-
gesellschaft

Michael Schmidt
Präsident
British Chamber
of Commerce in Germany

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Executive Summary

Neuer Tiefststand im deutsch-britischen Außenhandel mit einem Volumen von erstmals weniger als 100 Milliarden Euro

Die Exporte von Deutschland nach Großbritannien sind von 2015 bis 2021 sukzessive um 23,6 Milliarden Euro bzw. circa 27 Prozent auf nur noch 65 Milliarden Euro zurückgegangen. Auch die Importe aus Großbritannien nach Deutschland sind in den letzten beiden Jahren um 16 Prozent auf nur noch 32 Milliarden Euro gesunken. Die gesamten deutschen Exporte hingegen sind zwischen 2015 und 2021 um 15 Prozent und die Importe sogar um 27 Prozent gestiegen.

Brexit-Folgen tatsächlich so schlimm wie befürchtet

Die befragten Unternehmen beklagen als unmittelbare Folge des Brexits gestiegene Kosten für Verwaltung (46 Prozent), Logistik (43 Prozent), Zölle und Abgaben (36 Prozent), Finanzierung (24 Prozent) und IT-Anpassungen (23 Prozent) bei gleichzeitig gesunkenen Umsatzerlösen (32 Prozent).

Umsatzrückgänge auch im Jahr 2021

Nachdem im Vorjahr 54 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzrückgänge zu verzeichnen hatten, geben dieses Mal 38 Prozent an, dass ihre Umsatzerlöse – Brexit-bedingt – auch 2021 gesunken sind. Bei 22 Prozent davon sind die Umsatzerlöse sogar stark zurückgegangen (Vorjahr: 31 Prozent).

Umsatzaussichten ambivalent

Auch für 2022 erwarten 22 Prozent der Unternehmen erneut Umsatzrückgänge. Zugleich erwarten jedoch deutlich mehr Unternehmen als im Vorjahr (52 Prozent, ein Plus von 24 Prozentpunkten) Umsatzsteigerungen im laufenden Jahr, die aber die bislang realisierten Umsatzrückgänge kurzfristig nicht kompensieren dürften.

Über einen Fünfjahres-Zeitraum rechnet die Mehrzahl der Unternehmen (62 Prozent) mit wachsenden Umsätzen, 25 Prozent erwarten jedoch weiter sinkende Umsätze.

Bedeutung des britischen Marktes hat nachhaltig abgenommen

Während vor dem Brexit 10 Prozent der Befragten zwischen 20 und 50 Prozent ihres globalen Handelsvolumens in Großbritannien erwirtschaftet haben, sinkt deren Anzahl im Jahr 2021 auf nur noch 4 Prozent. Auch auf Fünfjahres-Sicht erwarten nur 6 Prozent der befragten Unternehmen, innerhalb dieser Zeitspanne wieder mehr als 20 Prozent ihres globalen Handelsvolumens in Großbritannien erwirtschaften zu können.

Wirtschaftsaussichten für Großbritannien entkoppeln sich von denen in der EU und in Deutschland

Mehr als die Hälfte der Unternehmen (56 Prozent) erwartet, dass die britische Wirtschaft in fünf Jahren geschrumpft sein wird, aber nur rund ein Zehntel der Befragten glaubt, dass dies auch auf die EU und Deutschland zutreffen wird. Zugleich geht nur etwa ein Drittel der Befragten davon aus, dass die britische Wirtschaft in fünf Jahren gewachsen sein wird, für die EU und Deutschland erwarten dies aber 60 bis 70 Prozent.

Verlagerungen aus dem Vereinigten Königreich in andere Länder 2022 noch gering, aber deutlich zunehmend in den kommenden fünf Jahren

2021 haben bislang 6 Prozent der befragten Unternehmen in wesentlichem Umfang Verlagerungen aus dem Vereinigten Königreich nach Deutschland und 3 Prozent in ein anderes EU-Land vorgenommen. Teilweise verlagert hat aber bereits ein Viertel der Unternehmen. Trotz der bereits 2021 vollzogenen Verlagerungen planen 15 Prozent der befragten Unternehmen, auch in den kommenden fünf Jahren von Großbritannien nach Deutschland zu verlagern (Vorjahr: 2 Prozent), und ebenfalls 15 Prozent planen Verlagerungen in andere EU-Länder (Vorjahr: 5 Prozent).

Zurückhaltung bei Investitionen im Vereinigten Königreich

Wie im Vorjahr können rund sieben von zehn befragten deutschen Unternehmen keine Aussage zu geplanten Investitionen in Großbritannien für die kommenden drei Jahre treffen. 16 Prozent der Befragten (Vorjahr: 23 Prozent) wollen jährlich bis zu 5 Millionen Euro in jedem der kommenden drei Jahre in Großbritannien investieren.

Brexit-Ziele noch nicht erreicht

Wesentliche Ziele des Brexits sind aus Sicht der befragten deutschen Unternehmen bislang nicht erkennbar umgesetzt worden und auch deren künftige Umsetzung wird nicht als überwiegend wahrscheinlich angesehen.

Partnerschaften zwischen britischen und deutschen Unternehmen nach dem Brexit stehen bislang nicht im Fokus

Nur 4 Prozent der befragten deutschen Unternehmen gehen sicher oder sehr wahrscheinlich von der Entstehung neuer Partnerschaften mit britischen Unternehmen in Zukunftsfeldern oder Drittmärkten aus. Eine zukünftige Zusammenarbeit im Bereich Start-ups halten mit 8 Prozent nur geringfügig mehr Unternehmen für sicher oder sehr wahrscheinlich. Kooperationen im Bereich Familienunternehmen werden hingegen völlig negativ eingeschätzt.

Zukunftsszenarien

Mehr als die Hälfte der Befragten (58 Prozent) hält es für durchaus wahrscheinlich, dass in den kommenden fünf Jahren das EU-Handelsabkommen nachverhandelt wird. Auch eine Aussetzung des Nordirlandprotokolls und den Austritt Schottlands aus dem Vereinigten Königreich hält rund je die Hälfte der Befragten für möglich. In einem Zeithorizont von zehn Jahren hält etwa ein Viertel sogar den Wiedereintritt des Vereinigten Königreichs in die EU für möglich.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

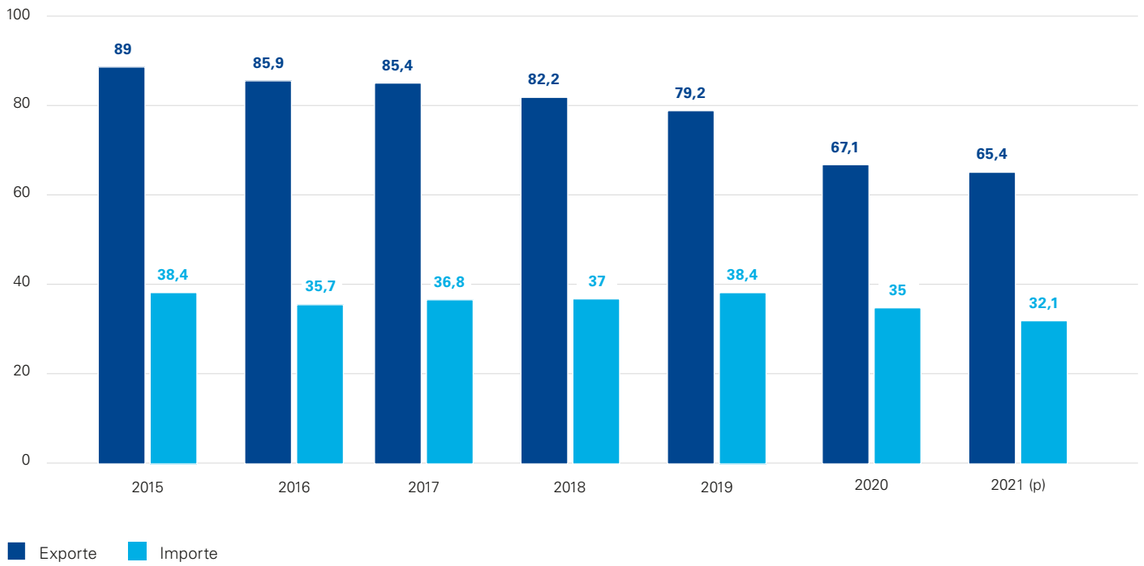
Stufenweiser Rückgang des Handels

Status quo des deutsch-britischen Handels

Großbritannien zählt zu den wichtigsten Handelspartnern Deutschlands. Regelmäßig überstieg in den vergangenen Jahren das jährliche Handelsvolumen – als Summe aus Exporten und Importen – die Marke von 100 Milliarden Euro. 2021 war jedoch das erste Jahr, in dem diese Marke nicht mehr erreicht wurde. Aus deutscher Sicht wies die Handelsbilanz vor wenigen Jahren noch einen Überschuss zwischen 40 und 50 Milliarden Euro jährlich aus, der sich zuletzt jedoch auf circa 30 Milliarden Euro verringert hat.

Deutlich erkennbar ist, dass seit dem Brexit-Referendum am 23. Juni 2016 die Exporte aus Deutschland nach Großbritannien sukzessive abnehmen: Von 2015 bis 2021 ging das jährliche Volumen um 23,6 Milliarden Euro bzw. circa 27 Prozent zurück. Zugleich sanken zwischen 2019 und 2021 auch die Importe aus Großbritannien nach Deutschland um 6,3 Milliarden Euro bzw. rund 16 Prozent auf ein Niveau von nur noch 32,1 Milliarden Euro.

Abbildung 1:
Außenhandelsvolumen Deutschland mit Großbritannien (in Milliarden Euro)



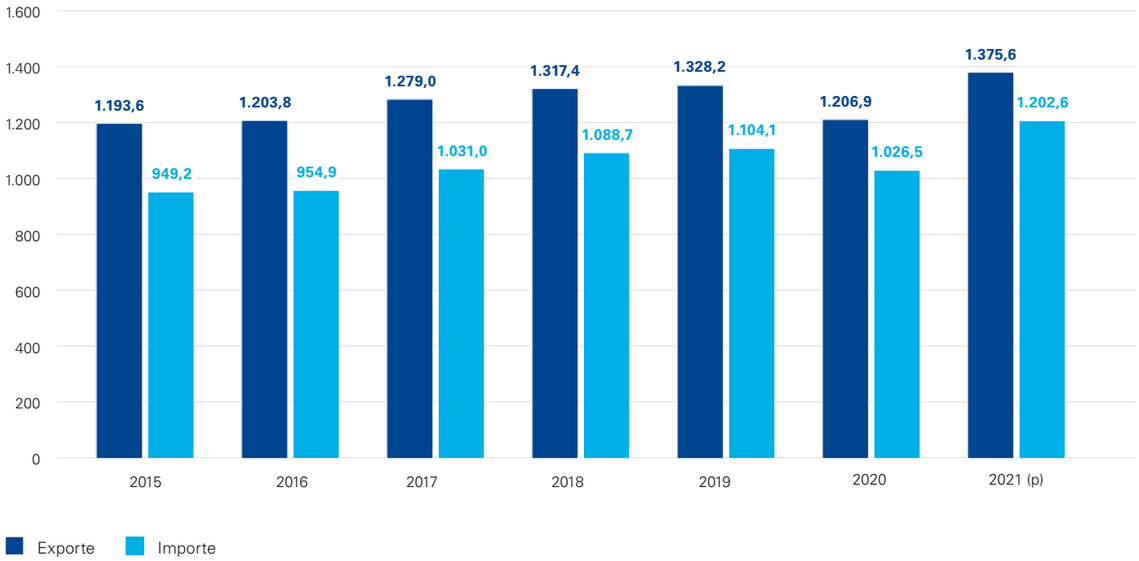
Quelle: Destatis - Genesis Datenbank, 17.03.2022; (p)=prognostiziert

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Ganz anders hat sich dagegen das gesamte Außenhandelsvolumen Deutschlands im Zeitraum von 2015 bis 2021 entwickelt: Beim Export ist ein Anstieg um 182 Milliarden Euro bzw. 15 Prozent zu verzeichnen.

Ebenso haben die Importe nach Deutschland im gleichen Zeitraum um 253,4 Milliarden Euro bzw. 27 Prozent zugenommen.

Abbildung 2:
Außenhandelsvolumen Deutschland gesamt (in Milliarden Euro)



Quelle: Destatis - Genesis Datenbank, 17.03.2022; (p)=prognostiziert

Im Vergleich mit dem deutschen Außenhandelsvolumen mit Osteuropa fällt auf, dass die deutschen Importe aus osteuropäischen Ländern im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 39,8 Milliarden Euro bzw. 19 Prozent und die Exporte dorthin um rund 39,3 Milliarden Euro bzw. circa 18 Prozent zugenommen haben. Den größten absoluten Anteil an den Im- und Exporten Deutschlands mit Osteuropa haben die Länder Polen, Tschechische Republik und Russland, die damit zugleich die größten Wachstumstreiber beim Außenhandel mit Osteuropa sind. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich Handelsströme nachhaltig von Großbritannien in diese Region und speziell in diese Länder verlagert haben.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

	Deutsche Importe				Deutsche Exporte			
	2020 in Mrd. Euro	2021 in Mrd. Euro	Veränderung in Mrd. Euro	Veränderung in Prozent	2020 in Mrd. Euro	2021 in Mrd. Euro	Veränderung in Mrd. Euro	Veränderung in Prozent
Polen	58,5	68,7	10,2	17	65,0	78,0	13,0	20
Tschechische Republik	43,8	50,1	6,3	14	39,6	47,2	7,6	19
Russland	21,5	33,1	11,6	54	23,1	26,6	3,5	15
Ukraine	2,5	3,1	0,6	24	4,6	5,4	0,8	17
Andere	82,2	93,3	11,1	14	82,7	97,1	14,4	17
Osteuropa gesamt	**208,5**	**248,3**	**39,8**	**19**	**215,0**	**254,3**	**39,3**	**18**

Quelle: Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft, Pressemitteilung vom 10.2.2022

Angesichts des Krieges Russlands in der Ukraine und der deswegen verhängten Sanktionen sowie angekündigten Gegenmaßnahmen ist jedoch davon auszugehen, dass sich ein Großteil des deutschen Handelsvolumens mit diesen beiden Ländern von zusammen rund 68 Milliarden Euro im Laufe des Jahres 2022 verlagern wird.

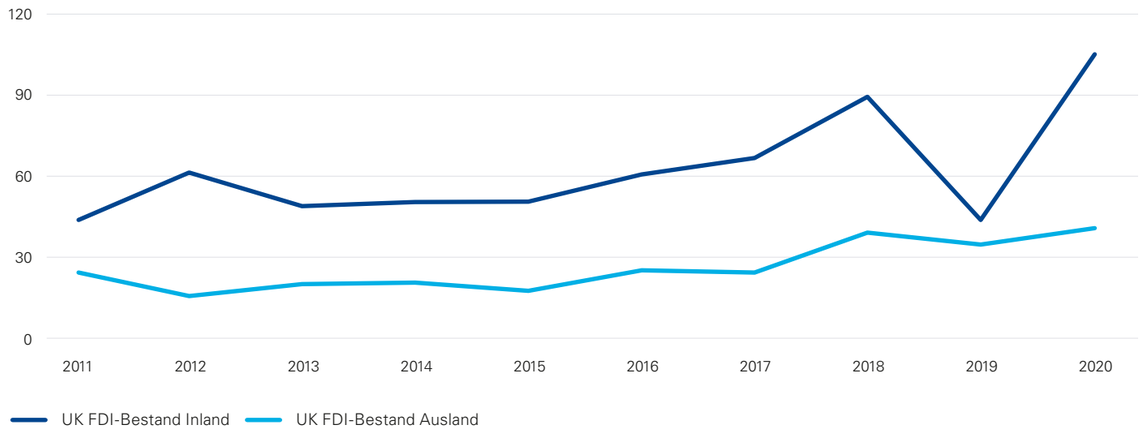
© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Noch kein Einbruch bei Direkt-investitionen

Status quo der deutsch-britischen Direktinvestitionen

Im Zeitraum 2011 bis 2020 liegt der Bestand deutscher Direktinvestitionen in Großbritannien – mit Ausnahme des Jahres 2019 – jedes Jahr etwa doppelt so hoch wie der Bestand britischer Direktinvestitionen in Deutschland und ist damit stabil. Einen Brexit-bedingten signifikanten Rückgang deutscher Direktinvestitionen in Großbritannien und umgekehrt scheint es auf Basis der bislang verfügbaren Daten zumindest bis zum Jahr 2020 nicht gegeben zu haben.

Abbildung 3:
Bestand an ausländischen Direktinvestitionen zwischen Großbritannien und Deutschland



Quelle: Official Statistics gov.uk, Angaben in Milliarden Pfund

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Befürchtungen sind eingetreten

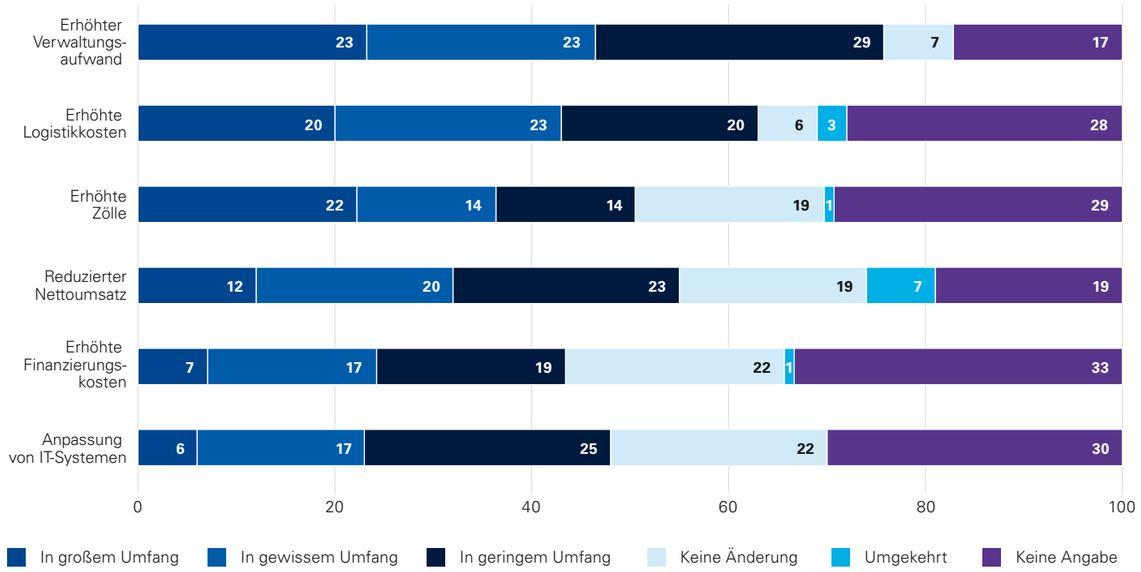
Umfrageergebnisse

Tatsächlich eingetretene Effekte des Brexits im Jahr 2021

Für unsere letztjährige Umfrage wollten wir Ende 2020, also kurz vor dem Vollzug des Brexits, unter anderem wissen, mit welchen Auswirkungen die befragten Unternehmen rechnen. Ein Jahr später bestätigt sich in der Rückschau, dass die schlimmsten Befürchtungen tatsächlich auch wie erwartet eingetreten sind.

Am meisten betroffen waren die befragten Unternehmen von höheren Kosten. Dies umfasst gestiegene Verwaltungsaufwendungen für Zollabwicklung, Datenschutz, Immigration und Steuern (46 Prozent nennen hier „große“ oder „gewisse Auswirkungen“), höhere Logistikkosten (43 Prozent), gestiegene Zölle und Abgaben (36 Prozent), höhere Finanzierungskosten unter anderem für den Aufbau von Pufferlägern (24 Prozent) und notwendig gewordene Anpassungen der IT-Systeme (23 Prozent). Neben diesen zusätzlichen Kostenblöcken verzeichnen 32 Prozent der befragten Unternehmen zugleich gesunkene Umsatzerlöse aufgrund des Brexits.

Abbildung 4:
Eingetretene Effekte des Brexits im Jahr 2021



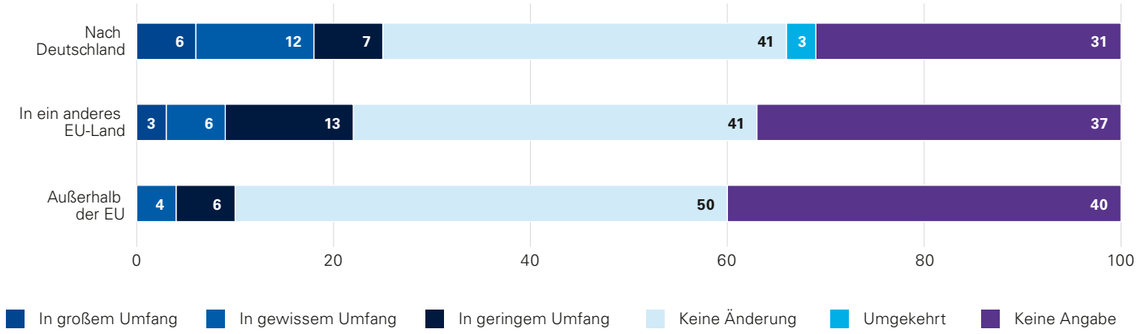
Quelle: KPMG und BCCG, 2022; Angaben in Prozent (n=69); Rundungsdifferenzen möglich

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Trotz der vielfältigen Brexit-bedingten Herausforderungen halten sich Unternehmensverlagerungen 2021 noch in Grenzen. Nur 6 Prozent der befragten Unternehmen geben an, in großem Umfang Verlagerungen aus Großbritannien nach Deutschland vorgenommen zu haben, und lediglich 3 Prozent vollzogen erhebliche Verlagerungen in ein anderes EU-Land. Rechnet man die teilweisen Geschäftsverlagerungen (d.h. die Antworten für „in gewissem“ und „in geringem Umfang“) hinzu, zeigt sich jedoch, dass komplette oder teilweise Verlagerungen von 25 Prozent der befragten Unternehmen nach Deutschland, von 22 Prozent der Befragten in ein anderes Land innerhalb der EU und von 10 Prozent der Unternehmen in ein Nicht-EU-Land vorgenommen worden sind.

Abbildung 5:
Unternehmensverlagerungen aus Großbritannien 2021



Quelle: KPMG und BCCG, 2022; Angaben in Prozent (n=69)

Einschätzung der eigenen Umsatzentwicklung

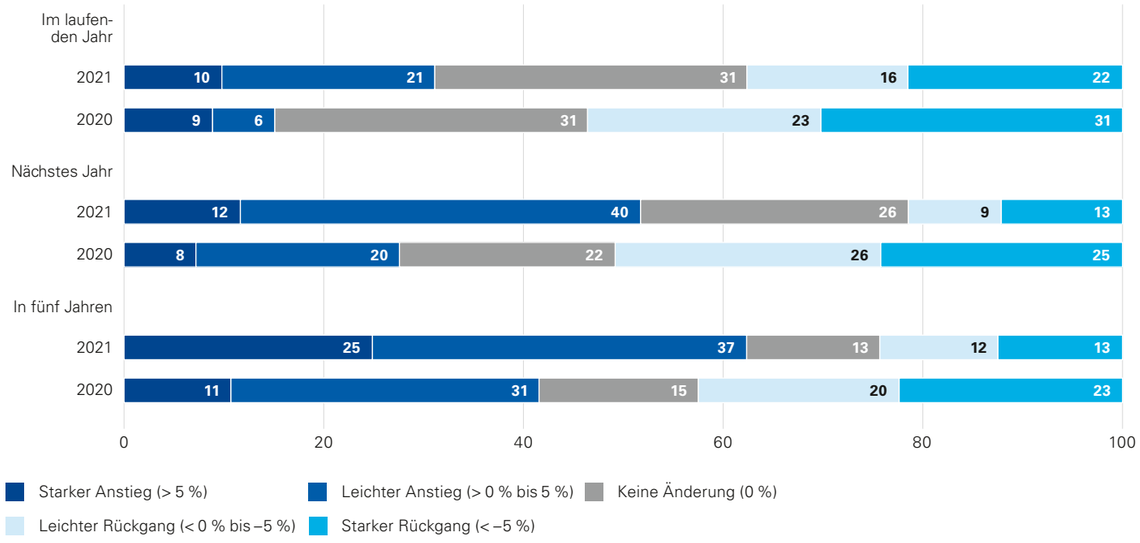
Bei 38 Prozent der befragten Unternehmen sanken die Umsatzerlöse 2021, bei 22 Prozent davon sogar stark. Im Vergleich zum vergangenen Jahr, als noch 54 Prozent der Befragten von Umsatzrückgängen und 31 Prozent von starken Umsatzrückgängen berichteten, deutet dies auf eine nachlassende Dynamik, aber nicht auf eine Trendumkehr hin. Es darf nicht übersehen werden, dass es nach den signifikanten Umsatzrückgängen 2020 auch 2021 zu weiteren Umsatzrückgängen gekommen ist.

Die kurzfristigen Zukunftserwartungen deuten jedoch auf einen nachlassenden negativen Trend hin: Zwar erwarten erneut 22 Prozent der Befragten auch für 2022 weitere Umsatzrückgänge. Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen (52 Prozent) geht für das laufende Jahr aber wieder von einem Umsatzanstieg aus, wenngleich dies die realisierten Umsatzrückgänge der letzten Jahre nicht kompensieren dürfte.

Nur 12 Prozent der Befragten erwarten für 2022 ein Umsatzwachstum von mehr als 5 Prozent, wohingegen 22 Prozent der Befragten 2021 Umsatzrückgänge von mehr als 5 Prozent zu verzeichnen hatten.

Der Ausblick auf die nächsten fünf Jahre stellt sich für die befragten Unternehmen zwiespältig dar: Einerseits steigt die Anzahl der Unternehmen, die starke Umsatzzuwächse erwarten, auf 25 Prozent. Andererseits geht ebenfalls ein Viertel der Befragten (25 Prozent) von weiter rückläufigen Umsätzen in diesem Zeitraum aus. Im Vergleich zur Vorjahresbefragung haben sich die langfristigen Erwartungen aber deutlich verbessert: Die Anzahl der Befragten, die innerhalb von fünf Jahren Umsatzwachstum erwarten, steigt um 20 Prozentpunkte. Zugleich nimmt die Anzahl der Befragten, die in diesem Zeithorizont Umsatzrückgänge erwarten, um 18 Prozentpunkte ab.

Abbildung 6:
Umsatzentwicklung im eigenen Unternehmen



Quelle: KPMG und BCCG, 2022 (n=68); KPMG und BCCG, 2021 (n=66); Angaben in Prozent, Rundungsdifferenzen möglich

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

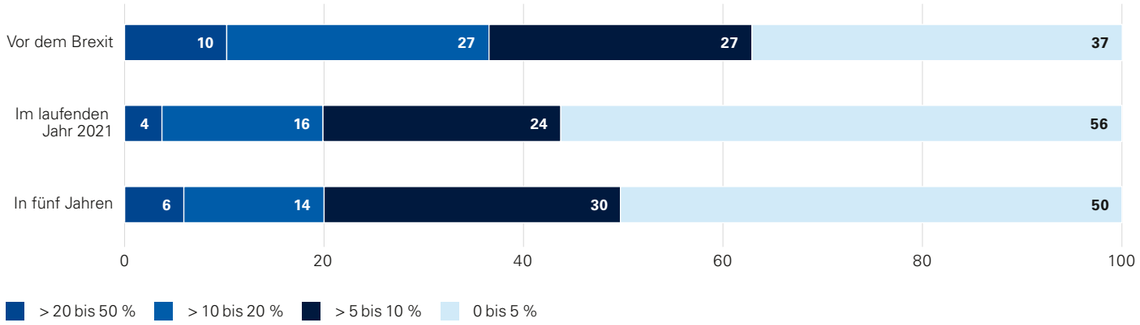
© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Relevanz des britischen Marktes für deutsche Unternehmen

Von den befragten Unternehmen geben 10 Prozent an, vor dem Brexit 20 bis 50 Prozent ihres globalen Handelsvolumens in Großbritannien erwirtschaftet zu haben. Im ersten Jahr nach Vollzug des Brexits gilt dies nur noch für 4 Prozent der Befragten. Auch langfristig, also mit einem Zeithorizont von fünf Jahren, erwarten nur 6 Prozent der Befragten ein Handelsvolumen im Vereinigten Königreich in dieser Größenordnung, also immer noch weniger Unternehmen als vor dem Brexit.

Auch in der nächstkleineren Kategorie mit 10 bis 20 Prozent des globalen Handelsvolumens sinkt der Anteil der Unternehmen: Vor dem Brexit waren es 27 Prozent, im ersten Jahr nach dem EU-Austritt noch 16 Prozent und in fünf Jahren sehen sich nur noch 14 Prozent der Befragten in dieser Kategorie. An diesen Zahlen lässt sich zweierlei deutlich ablesen: Zum einen gehen die befragten Unternehmen stark davon aus, dass der Brexit auch langfristig einen stark negativen Einfluss auf die deutsch-britischen Handelsbeziehungen haben wird, und dass zum anderen der Einbruch des deutsch-britischen Handels in den letzten Jahren nicht allein auf die wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zurückzuführen ist.

Abbildung 7:
Anteil des Handels mit Großbritannien am gesamten Handelsvolumen im Jahr 2021



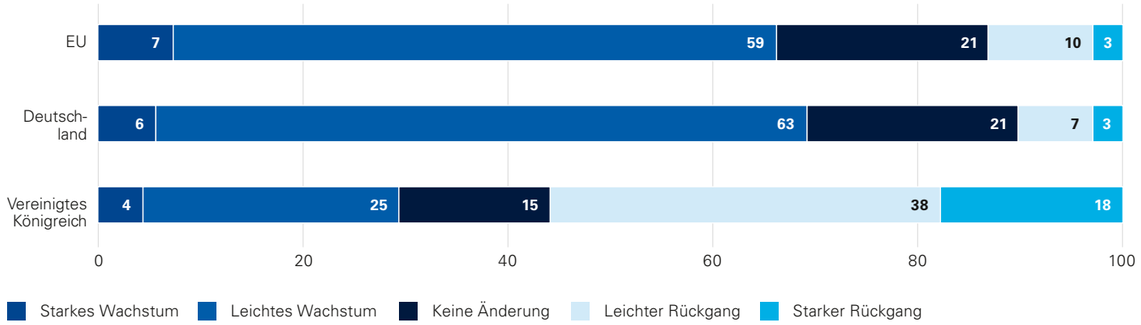
Quelle: KPMG und BCCG, 2022; Angaben in Prozent (n=50); Rundungsdifferenzen möglich

Wirtschaftsentwicklung Großbritanniens versus Wirtschaftsentwicklung in der EU und Deutschland

Die Erwartungen der Befragten, wie sich die Volkswirtschaften in der EU und in Deutschland einerseits und in Großbritannien andererseits entwickeln werden, weisen einen deutlichen Unterschied auf: Jeweils etwa 60 bis 70 Prozent der Befragten erwarten für die EU bzw. für Deutschland in den kommenden fünf Jahren ein Wachstum der Wirtschaft, wohingegen dies nur 29 Prozent der Unternehmen für Großbritannien erwarten. Stattdessen rechnen 56 Prozent mit einem Rückgang der Wirtschaft – 18 Prozent sogar mit einem starken Rückgang –, aber nur etwa jeder zehnte Befragte erwartet dies für die EU bzw. für Deutschland.

Zum Zeitpunkt unserer Befragung war jedoch nicht absehbar, dass Russland Krieg gegen die Ukraine führen würde und umfangreiche Sanktionen gegen Russland in Kraft treten werden, die zu signifikanten Preissteigerungen, Lieferengpässen sowie Gegenmaßnahmen Russlands führen. Diese Ereignisse überschatten alle in dieser Befragung bereits getroffenen Einschätzungen und Aussagen über die Zukunft. Da Deutschland wirtschaftlich deutlich enger mit Russland verbunden ist als Großbritannien, dürfte davon auszugehen sein, dass sich insbesondere die Einschätzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands mit Kenntnis dieser Ereignisse deutlich verschlechtert hätten.

Abbildung 8:
Erwartete Entwicklung der Wirtschaft in fünf Jahren



Quelle: KPMG und BCCG, 2022; Angaben in Prozent (n=69)

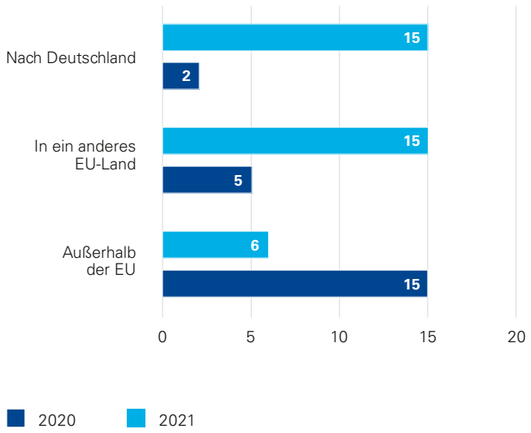
© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Zukünftig geplante Reaktionen auf den Brexit

Die im Jahr 2021 bereits vollzogenen Verlagerungen von ganzen Unternehmensteilen oder einzelnen Geschäftsbereichen scheinen nur ein Vorgeschmack auf die weitere Entwicklung gewesen zu sein. Die Absicht, aufgrund des Brexits weitere Verlagerungen von Großbritannien in andere EU-Länder vorzunehmen, besteht nicht nur fort, sondern hat sich deutlich verstärkt. Von den befragten Unternehmen planen 15 Prozent, in den kommenden fünf Jahren von Großbritannien nach Deutschland zu verlagern (Vorjahr: 2 Prozent), und weitere 15 Prozent planen solche Verlagerungen in andere Länder der EU (Vorjahr: 5 Prozent). Verlagerungen in Länder außerhalb der EU sind hingegen mit 6 Prozent in geringerem Umfang geplant als im Vorjahr (15 Prozent).

Abbildung 9:
Unternehmensverlagerungen aus Großbritannien in den nächsten fünf Jahren



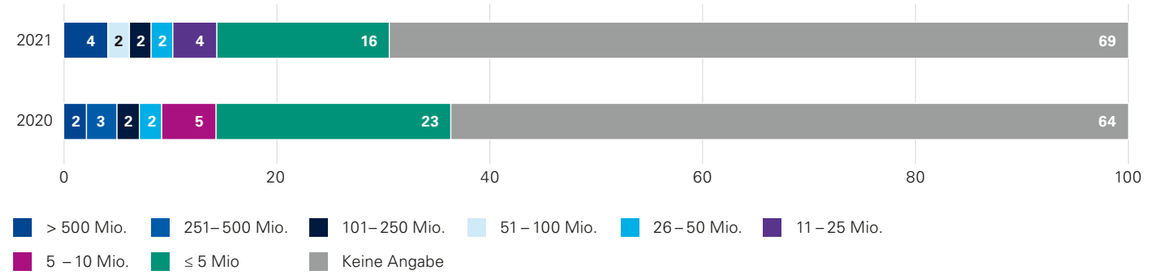
Quelle: KPMG und BCCG, 2022 (n=69); KPMG und BCCG, 2021 (n=66); Angaben in Prozent

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Investitionsvorhaben

Von den befragten Unternehmen geben 16 Prozent (Vorjahr: 23 Prozent) an, in den nächsten drei Jahren jährlich bis zu 5 Millionen Euro in Großbritannien investieren zu wollen. Allerdings hat mit 69 Prozent (Vorjahr: 64 Prozent) auch in diesem Jahr die überwiegende Mehrheit der befragten Unternehmen keine klaren oder bezifferbaren Investitionsabsichten für Großbritannien in den kommenden drei Jahre.

Abbildung 10:
Welchen Betrag plant Ihr Unternehmen in den nächsten drei Jahren durchschnittlich jährlich in Großbritannien zu investieren?



Quelle: KPMG und BCCG, 2022; Angaben in Prozent (n=49); Rundungsdifferenzen möglich

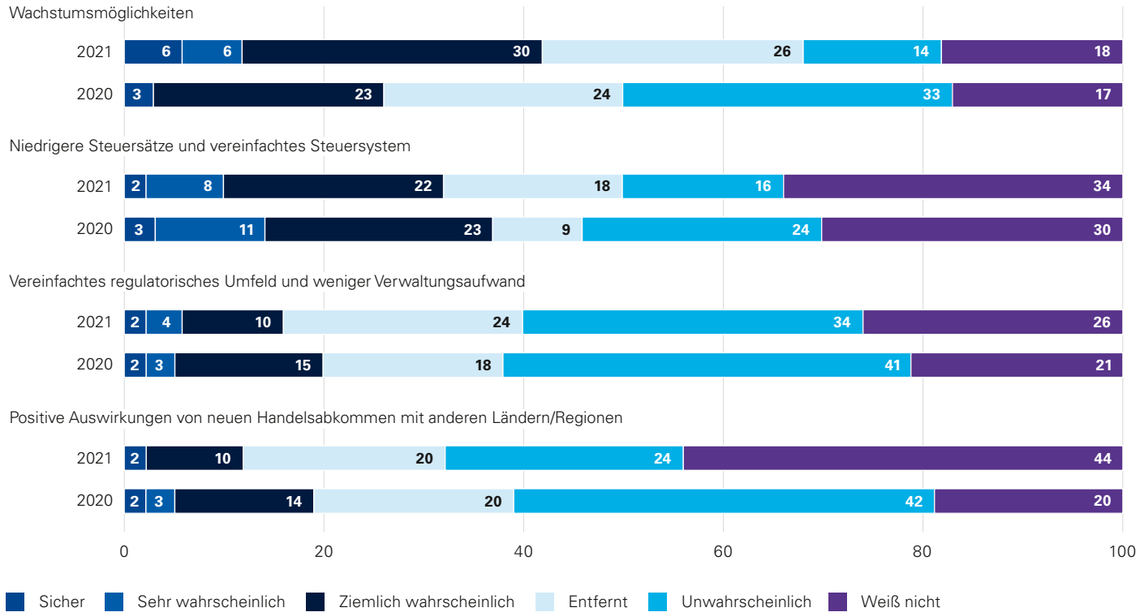
© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Erreichung der Brexit-Ziele

Die Zielsetzung des Brexits bestand insbesondere darin, als ein von den EU-Regularien losgelöstes, autarkes Land agieren zu können. Dies sollte sich in weniger Verwaltung und Bürokratie, geringeren Steuern sowie günstigeren bilateral vereinbarten Handelsabkommen niederschlagen, damit sich die Stärken der britischen Wirtschaft uneingeschränkt entfalten können.

Daher haben wir gefragt, wie deutsche Unternehmen ein Jahr nach Vollzug des Brexits den Stand der Umsetzung dieser Ziele einschätzen.

Abbildung 11:
Erreichbarkeit der wichtigsten Ziele des Brexits in den nächsten fünf Jahren in Großbritannien



Quelle: KPMG und BCCG, 2022 (n=50); KPMG und BCCG, 2021 (n=66); Angaben in Prozent, Rundungsdifferenzen möglich

Zunächst einmal fällt auf, dass sich die Befragungsergebnisse des Jahres 2021 nur unwesentlich von denen des Jahres 2020 unterscheiden.

42 Prozent der deutschen Umfrageteilnehmenden halten es für möglich, dass sich in den nächsten fünf Jahren Wachstumsmöglichkeiten im britischen Markt ergeben werden, wenngleich nur 12 Prozent dies für sicher oder sehr wahrscheinlich halten. 58 Prozent halten dies hingegen für kaum wahrscheinlich, unwahrscheinlich oder können es nicht einschätzen. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich damit aber eine optimistischere Einschätzung.

Immerhin 10 Prozent der Befragten halten es für sicher oder sehr wahrscheinlich und weitere 22 Prozent für recht wahrscheinlich, dass das Vereinigte Königreich niedrigere Steuersätze und ein vereinfachtes Steuersystem beschließen wird, um den eigenen Standort im Wettbewerb mit der EU zu stärken.

Nur für 6 Prozent der befragten Unternehmen gilt es als sicher oder sehr wahrscheinlich, dass Großbritannien ein vereinfachtes regulatorisches Umfeld schaffen wird. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in Großbritannien tätige deutsche Unternehmen nach Vollzug des Brexits gezwungen sind, sich mit zwei unterschiedlichen und sich zugleich unterschiedlich entwickelnden Rechtsrahmen auseinanderzusetzen.

Lediglich 2 Prozent der Befragten hält es für sicher, dass es Großbritannien in den kommenden fünf Jahren gelingen wird, solche neuen Handelsabkommen abzuschließen, die wesentliche positive Auswirkungen auf die britische Wirtschaft haben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass aus Sicht der befragten deutschen Unternehmen wesentliche Ziele des Brexits bislang nicht erkennbar umgesetzt worden sind und deren Umsetzung in den kommenden fünf Jahren auch nicht als überwiegend wahrscheinlich eingeschätzt wird.

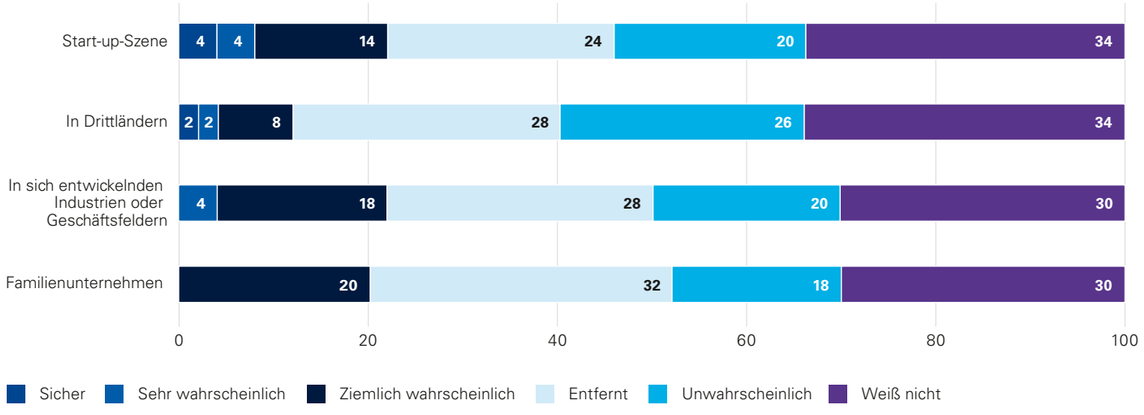
© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Chancen zur Kooperation

Wir wollten in der Befragung außerdem von den Unternehmen wissen, ob weiterhin bislang nicht ergriffene Chancen zur Kooperation für deutsche und britische Unternehmen bestehen.

Abbildung 12:
Möglichkeiten für neue Partnerschaften zwischen britischen und deutschen Unternehmen in den nächsten fünf Jahren



Quelle: KPMG und BCCG, 2022 (n=50); KPMG und BCCG, 2021 (n=66); Angaben in Prozent

Die Mehrheit der befragten deutschen Unternehmen hält eine Intensivierung der Geschäftsbeziehungen mit britischen Unternehmen, beispielsweise in Form neuer Partnerschaften, in den nächsten fünf Jahren für eher unwahrscheinlich. Lediglich jeweils 4 Prozent halten es für sicher oder sehr wahrscheinlich, neue Partnerschaften mit britischen Unternehmen in Drittländern oder sich entwickelnden Industrien bzw. Geschäftsfeldern einzugehen. Nur wenig mehr Unternehmen – nämlich 8 Prozent – halten dies mit Blick auf die Start-up-Szene für möglich. Indes hält kein einziges befragtes Unternehmen Kooperationen deutscher und britischer Familienunternehmen für sicher oder sehr wahrscheinlich.

Somit ergibt sich ein ausgesprochen ernüchternder Blick auf potenzielle zukünftige Partnerschaften zwischen deutschen und britischen Unternehmen.

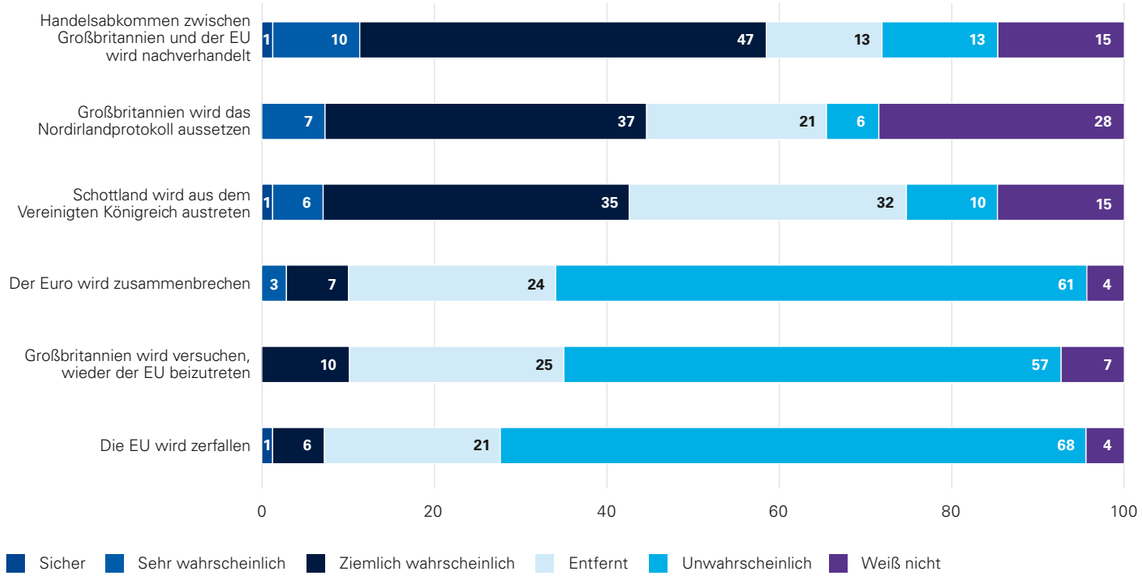
© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Zukunftsszenarien

Die Welt in fünf Jahren
Befragt nach bestimmten potenziellen Zukunftsszenarien der nächsten fünf Jahre, ist es für die Unternehmen am wahrscheinlichsten, dass das Handelsabkommen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich nachverhandelt wird. Dieses Szenario halten 47 Prozent für recht wahrscheinlich, 11 Prozent sogar für sehr wahrscheinlich oder sicher. Auch eine Aussetzung des Nordirlandprotokolls und den Austritt Schottlands aus dem Vereinigten Königreich hält je etwa die Hälfte der Befragten für durchaus möglich, wenngleich nicht überwiegend für wahrscheinlich.

Im Hinblick auf die Zukunft der EU hält es die klare Mehrheit (68 Prozent) für unwahrscheinlich, dass die Europäische Union in den nächsten fünf Jahren zerfällt. Ebenso wird ein Ende des Euro und ein Wiedereintritt des Vereinigten Königreichs in die EU mit deutlicher Mehrheit als unwahrscheinlich angesehen.

Abbildung 13:
Für wie wahrscheinlich halten Sie diese Szenarien innerhalb der nächsten fünf Jahre?

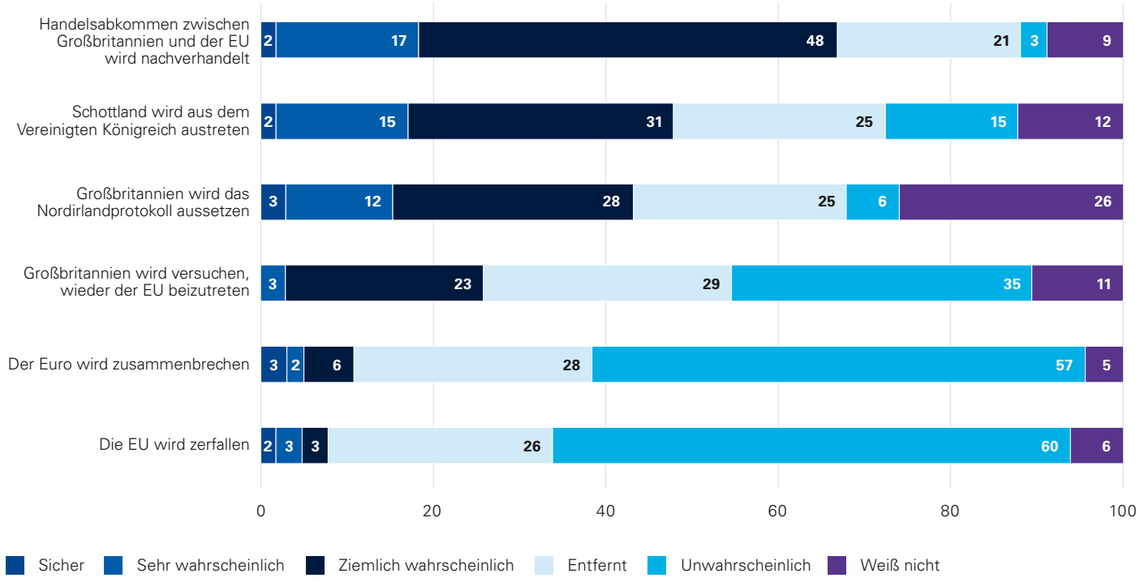


Quelle: KPMG und BCCG, 2022; Angaben in Prozent (n=68); Rundungsdifferenzen möglich

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Die Welt in zehn Jahren
Im Hinblick auf die Erwartungen der Befragten für die beschriebenen Szenarien in den nächsten zehn Jahren fällt hauptsächlich auf, dass bei diesem Zeithorizont rund ein Viertel der Befragten (26 Prozent) den Wiedereintritt des Vereinigten Königreichs in die EU als durchaus möglich erachtet (gegenüber 11 Prozent innerhalb der nächsten fünf Jahre).

Abbildung 14:
Für wie wahrscheinlich halten Sie diese Szenarien innerhalb der nächsten zehn Jahre?



Quelle: KPMG und BCCG, 2022; Angaben in Prozent (n=66); Rundungsdifferenzen möglich

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Profil der befragten Unternehmen

Die British Chamber of Commerce in Germany (BCCG) und KPMG in Deutschland haben für diese Umfrage sowohl deutsche Tochtergesellschaften mit Hauptsitz in Großbritannien als auch britische Tochtergesellschaften mit Hauptsitz in Deutschland befragt. Insgesamt 69 (Vorjahr: 66) Unternehmen nahmen an der Umfrage, die zwischen dem 9. Dezember 2021 und dem 17. Februar 2022 (Vorjahr: 10. September bis 23. Oktober 2020) durchgeführt wurde, teil. Die Fragen konzentrieren sich auf den wirtschaftlichen Ausblick der Unternehmen und auf die Herausforderungen, denen sie im Hinblick auf Wachstumschancen für ihre Unternehmen gegenüberstehen.

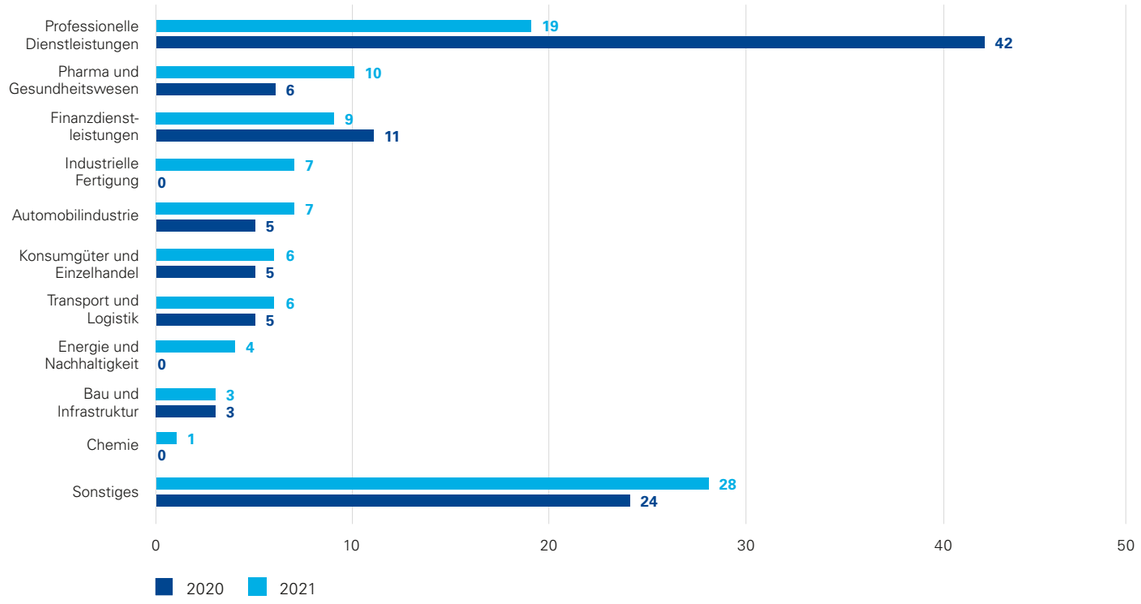
Wie im Vorjahr haben rund drei Viertel der befragten Unternehmen ihren Hauptsitz in Deutschland.

Anzahl der Beschäftigten im Vereinigten Königreich
In Großbritannien oder Nordirland beschäftigen 19 Prozent der befragten Unternehmen (Vorjahr: 28 Prozent) bis zu neun Mitarbeitende, 14 Prozent (Vorjahr: 8 Prozent) bis zu 49 Mitarbeitende, 6 Prozent (Vorjahr: 14 Prozent) bis zu 250 Mitarbeitende und 29 Prozent (Vorjahr: 19 Prozent) mehr als 250 Mitarbeitende. Das übrige knappe Drittel hat dort wie im Vorjahr keine Beschäftigten.

Anzahl der Beschäftigten in Deutschland
Hierzulande beschäftigen 38 Prozent (Vorjahr: 54 Prozent) der befragten Unternehmen weniger als 50 Mitarbeitende. Davon hat ein Großteil (29 Prozent, Vorjahr: 39 Prozent) weniger als zehn Personen angestellt. Bei 16 Prozent (Vorjahr: 11 Prozent) der Unternehmen sind 50 bis 250 Mitarbeitende tätig und bei 41 Prozent (Vorjahr: 26 Prozent) mehr als 250 Mitarbeitende. Keine Angestellten in Deutschland haben 6 Prozent der Unternehmen der diesjährigen Umfrage (9 Prozent im Vorjahr).

Branchenzugehörigkeit der Unternehmen
Knapp ein Fünftel der befragten Unternehmen ist im Bereich der professionellen Dienstleistungen tätig. Eins von zehn Unternehmen ist der Branche „Pharma and Healthcare“ zuzuordnen, 9 Prozent der Branche „Finanzdienstleistungen“ sowie 7 Prozent der industriellen Produktion.

Abbildung 15:
In welcher Branche ist Ihr Unternehmen hauptsächlich tätig?

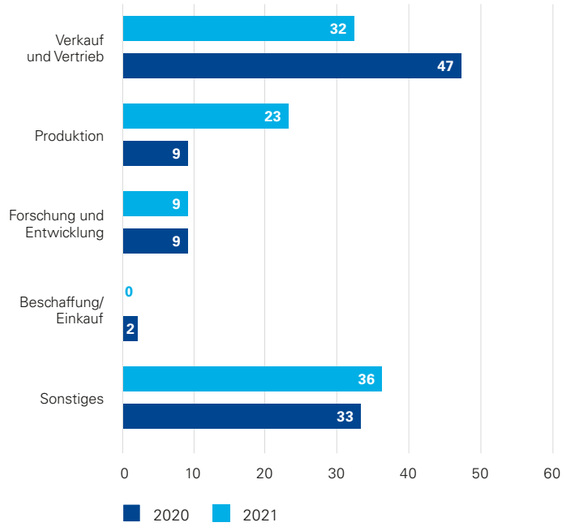


Quelle: KPMG und BCCG, 2022 (n=69); KPMG und BCCG, 2021 (n=66); Angaben in Prozent, Rundungsdifferenzen möglich

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Geschäftsaktivitäten
Knapp ein Drittel aller befragten Unternehmen ist im Bereich Vertrieb und Service tätig, 23 Prozent der Unternehmen betreiben Produktion.

Abbildung 16:
Geschäftsaktivitäten der Unternehmen

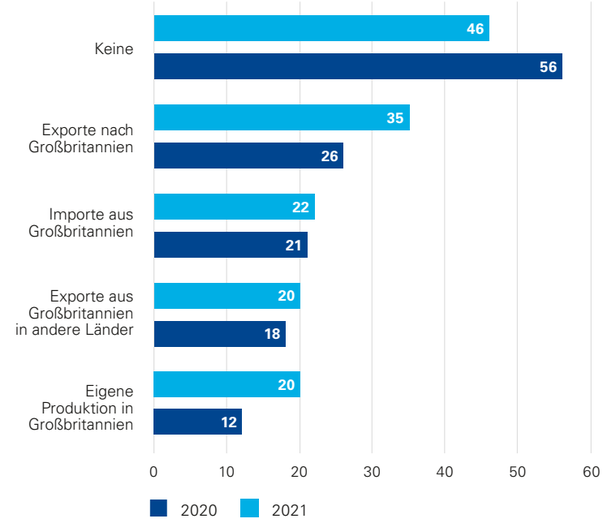


Quelle: KPMG und BCCG, 2022 (n=69); KPMG und BCCG, 2021 (n=66); Angaben in Prozent

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Knapp die Hälfte (46 Prozent) der befragten Unternehmen betreibt keinerlei Handel mit dem Vereinigten Königreich. 35 Prozent exportieren in das Vereinigte Königreich, 22 Prozent importieren Waren aus dem Vereinigten Königreich nach Deutschland und 20 Prozent in andere Länder. Zudem unterhalten 20 Prozent eine eigene Produktion im Vereinigten Königreich.

Abbildung 17:
Handelsaktivitäten der Unternehmen



Quelle: KPMG und BCCG, 2022 (n=69); KPMG und BCCG, 2021 (n=66); Angaben in Prozent

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Über uns

BCCG

Die British Chamber of Commerce in Germany e.V. (BCCG) ist ein privatwirtschaftlich finanziertes Unternehmensnetzwerk mit rund 600 Mitgliedern und 5.000 persönlichen Kontakten, die im bilateralen Handel und Geschäftsverkehr tätig sind. Die britische Botschafterin in Deutschland ist Schirmherrin der BCCG, die ursprünglich 1919 gegründet wurde. Im Jahr 2019 feierte die BCCG ihr 100-jähriges Bestehen als eines der leistungsstärksten internationalen Business Networking-Foren in Deutschland und als größtes britisch-deutsches Wirtschaftsnetzwerk in Europa. Ziel der BCCG ist es, das gegenseitige Verständnis sowie die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich zu fördern. Die BCCG versteht sich deshalb als Netzwerkplattform und Interessensvermittler, um die deutsch-britischen Beziehungen nach dem Ausscheiden des Vereinigten Königreiches aus der EU proaktiv mitzugestalten und gemeinsame Zukunftsthemen zu definieren und wahrzunehmen. Zugleich soll die Ansiedlung und Entwicklung von Unternehmen im jeweils anderen Staat unterstützt werden. Die BCCG steht im regelmäßigen Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen von Unternehmen, Verbänden, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft aus beiden Ländern und veranstaltet – allein oder mit Partnerorganisationen – Webinare, Diskussionsrunden, Konferenzen und andere dem sachlichen Austausch dienende Formate.

www.bccg.de

KPMG

KPMG ist ein Firmennetzwerk mit mehr als 236.000 Mitarbeitenden in 145 Ländern und Territorien. In Deutschland gehört KPMG zu den führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen und ist mit mehr als 12.200 Mitarbeitenden an 26 Standorten präsent. Unsere Dienstleistungen umfassen die Bereiche Audit, Tax, Consulting und Deal Advisory. Rechtsberatungsleistungen werden von einem rechtlich eigenständigen Unternehmen erbracht.

KPMG in Deutschland hat für alle relevanten Korridore zwischen Deutschland und anderen Ländern sogenannte „Country Practices“ eingerichtet. Diese sind mit Länderexperten besetzt, die die Besonderheiten und das regulatorische Umfeld dieser Märkte kennen, regelmäßig vor Ort arbeiten und deutsche wie auch internationale und multinationale Unternehmen täglich zu ihren länder- bzw. korridorbezogenen Fragen beraten. Die Country Practice UK ist eine der größten dieser Art bei KPMG in Deutschland.

www.kpmg.de

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Kontakt

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Glunz
Bereichsvorstand International Business
T +49 211 475-7127
aglunz@kpmg.com

Nikolaus Schadeck
Partner, Leiter Country Practice UK
T +49 421 33557-7109
nschadeck@kpmg.com

British Chamber
of Commerce in Germany

Michael Schmidt
Präsident
T +49 30 206 70 80
president@bccg.de

Ilka Hartmann
Geschäftsführerin
T +49 170 299 99 59
hartmann@bccg.de

Mehr Informationen finden Sie hier:

www.kpmg.de

www.kpmg.de/socialmedia

Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG und das Logo sind Marken, die die unabhängigen Mitgliedsfirmen der globalen KPMG-Organisation unter Lizenz verwenden.